

bindt sie in ein seiden Tuch,  
legt's unter den Machandelbaum.

Kywitt, Kywitt, wat vör'n schön Bagel bün ik!

De Goldsmidt seet in syn Barkstäd un maek ene gollne Kede, do hörd he den Bagel, de up syn Daek seet un süng, un dat dünkt em so schön. Do stünn he up, un as he aewer den Süll güng, do verlör he enen Lüffel. He güng awer so recht midden up de Strat hen, enen Lüffel un een Sock an: syn Schortfell hadd he vör, un in de een Hand hadd he de golln Kede un in de anner de Tang; un de Sünn schynd so hell up de Strat. Dor güng he recht so stan un seeg den Bagel an. 'Bagel,' seggt he do, 'wo schön kannst du singen? Sing my dat Stück nochmal.' 'Ne,' seggt de Bagel, 'twemal sing ik nich umjünst. Gif my de golln Kede, so will ik dy't nochmal singen.' 'Dor,' seggt de Goldsmidt, 'hest du de gollne Kede, nu sing my dat nochmal.' Do köm de Bagel un nähm de golln Kede so in de rechte Pot un güng vör den Goldsmidt sitten un süng

'mein Mutter der mich schlacht,  
mein Vater der mich aß,  
mein Schwester der Marlenichen  
sucht alle meine Benichen,  
bindt sie in ein seiden Tuch,  
legt's unter den Machandelbaum.

Kywitt, Kywitt, wat vör'n schön Bagel bün ik!

Do flög de Bagel wech na enem Schoster un sett' sit  
up den syn Daek un süng

'mein Mutter der mich schlacht,  
mein Vater der mich aß,